Gerald Poscheschnik, Bernd Traxl (Hg.)

# Handbuch Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft

Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen





### Gerald Poscheschnik, Bernd Traxl (Hg.) Handbuch Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft

#### Gerald Poscheschnik, Bernd Traxl (Hg.)

## Handbuch Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft

### Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen

Mit Beiträgen von Andreas Bachhofen, Calvin A. Colarusso, Fitzgerald Crain, Margit Datler, Wolfram Ehlers, Ludwig Janus, Eva Kahlenberg, Katrin Luise Laezer, Fernanda Pedrina, Meinolf Peters, Gerald Poscheschnik, Ilka Quindeau, Jenö Raffai, Gerhard Schüßler, Annette Streeck-Fischer, Svenja Taubner, Bernd Traxl, Michael Wininger, Wolfgang Wöller und Silke Wolter

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <a href="http://dnb.d-nb.de">http://dnb.d-nb.de</a> abrufbar.

> E-Book-Ausgabe 2016 © der Originalausgabe 2016 Psychosozial-Verlag E-Mail: info@psychosozial-verlag.de www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

das der photomechanischen Wiedergabe, vorbehalten. Umschlagabbildung: Wassily Kandinsky, »Fragil«, 1931

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar www.imaginary-world.de

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin ISBN Print-Ausgabe: 978-3-8379-2541-8 ISBN E-Book-PDF: 978-3-8379-6818-7

### Inhalt

	Vorwort	17
Teil I	Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft – Einführung, Geschichte und Überblick	
l.1	Zum Begriff und Verständnis einer Psychoanalytischen Entwicklungswissenschaft Bernd Traxl & Gerald Poscheschnik	21
I.2	Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft – Geschichte, Paradigmen, Grundprinzipien Gerald Poscheschnik	27
I.2.1	Entwicklung – Von der Idee zur Wissenschaft	27
1.2.2	Paradigmen der Entwicklungswissenschaft	27
1.2.2.1	Behaviorale Lernforschung	28
1.2.2.2	Kognitive Entwicklungspsychologie	29
1.2.2.3	Entwicklungsneurobiologie	30
1.2.2.4	Humangenetik und Epigenetik	31
1.2.2.5	Sozialisationsforschung	33
1.2.2.6	Entwicklungspsychopathologie	34
I.2.3	Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft –	
	Ein historischer Überblick anhand von sieben Paradigmen	
	der Psychoanalyse	36
1.2.3.1	Triebtheorie	38
1.2.3.2	Ich-Psychologie	41
1.2.3.3	Objektbeziehungstheorie	49
1.2.3.4	Selbstpsychologie	54
1.2.3.5	Strukturale Psychoanalyse	57

Inhalt		
1.2.3.6	Bindungstheorie	59
1.2.3.7	Intersubjektive Psychoanalyse	64
1.2.4	Psychoanalytische Entwicklungswissenschaft heute –	
	Ein Resümee in 15 Punkten	67
Teil II	Grundkonzepte der Psychoanalytischen	
	Entwicklungswissenschaft	
II.1	Klassische Themen und aktuelle Trends	
	in der Psychoanalytischen Entwicklungswissenschaft	83
	Eine Einführung	
	Bernd Traxl & Gerald Poscheschnik	
II.2	Unbewusstes, Affekt, Motivation Gerhard Schüßler	87
II.2.1	Gedächtnis	92
II.2.2	Affekte und Emotionen –	
	Ein Kontinuum vom unbewussten zum bewussten Fühlen	92
II.2.3	Von der Emotion zur Motivation	95
II.2.4	Motivation –	
	Ein Kontinuum von unbewusst zu bewusst	96
II.2.5	Zusammenfassung	97
II.3	Objektbeziehung, Intersubjektivität, Selbst Eva Kahlenberg	99
II.3.1	Das Selbst in seiner Verbundenheit mit Anderen	99
II.3.1.1	Was ist das »Selbst«?	99
II.3.1.2	Was ist eine Objektbeziehung?	100
II.3.1.3	Was bedeutet Intersubjektivität?	100
11.3.2	Selbstentwicklung in Objektbeziehungstheorien und Selbstpsychologie	102
11.3.2.1	Bedingungen einer authentischen Selbstentwicklung	
	nach Donald W. Winnicott	102

Eine eigene Entwicklungslinie des Selbst nach Heinz Kohut

Die Entwicklung des Selbstempfindens nach Daniel Stern

Elterliche Kompetenzen

Selbstentwicklung und empirische Säuglings- und Kleinkindforschung

Angeborene oder sozial erworbene Fähigkeit zur Intersubjektivität?

104

105

107

110

112

11.3.2.2

11.3.3

II.3.3.1

11.3.3.2

11.3.3.3

		Inhalt
II.3.4	Selbstentwicklung und relationale Wende in der Psychoanalyse	115
11.3.4.1	Intersubjektiver Systemansatz	116
11.3.4.2	Relationale Psychoanalyse	117
11.3.4.3	Kohärentes Selbst oder offene Subjektivität?	119
11.3.4.4	Vom Einssein und Selbstsein	121
II.4	Bindung, Triangulierung, Individuation Katrin Luise Laezer	125
II.4.1	Einleitung	125
II.4.2	Bindung	126
11.4.2.1	Einführung in die Bindungstheorie	126
11.4.2.2	Bindungsklassifikationen im Kleinkindalter	128
11.4.2.3	Bindungsrepräsentationen im Kindergarten- und Grundschulalter	129
11.4.2.4	Die Identifikation von desorganisierten Kindern als pädagogische Aufgabe	131
11.4.2.5	Bindungsrepräsentationen im Erwachsenenalter	133
II.4.3	Triangulierung	134
11.4.3.1	Triadische Kompetenz, das primäre Dreieck und fehlende Triangulierung	135
11.4.4	Individuation	137
11.4.4.1	Entwicklungsphasen	138
II.4.5	Fazit	141
II.5	Mentalisierung, Affektregulation, Empathie Svenja Taubner & Silke Wolter	147
II.5.1	Einleitung	147
II.5.2	Facetten sozialer Kognitionen:	
	Theory of Mind, Empathie, Achtsamkeit und Mentalisierung	148
11.5.2.1	Theory of Mind	148
11.5.2.2	Empathie	150
11.5.2.3	Mentalisierung als integratives Brückenkonzept	153
II.5.3	Die Entwicklungslinie der Mentalisierung	154
11.5.3.1	Das Selbst als physischer und sozialer Akteur –	
	Geburt bis neunter Monat	155
11.5.3.2	Das Selbst als teleologischer Akteur –	
	neun Monate bis zweites Lebensjahr	157
11.5.3.3	Das Selbst als intentionaler Akteur im dritten bis vierten Lebensjahr	159
11.5.3.4	Das Selbst als repräsentationaler oder mentalisierender Akteur	
	ab dem fünften Lebensjahr	160

II.5.4	Entwicklung von Empathie, ToM und Mentalisierung über die Lebensspanne	162
11.5.4.1	Mentalisierung und transgenerationale Weitergabe von Bindung	164
II.5.5	Fazit	165
II.6	Struktur, Resilienz, Trauma Andreas Bachhofen	171
II.6.1	Einleitung	171
11.6.2	Struktur	172
II.6.3	Resilienz	175
11.6.3.1	Gegenstandsbildung	175
11.6.3.2	Resilienz als komplexes System	176
II.6.4	Trauma	178
11.6.4.1	Definition	178
11.6.4.2	Folgen von Traumatisierungen	179
11.6.4.3	Die transgenerationale Dimension des Traumas	182
II.6.5	Schlussbemerkung	189
II.7	Konflikt, Verarbeitung, Abwehr Wolfram Ehlers	191
II.7.1	Einleitung	191
II.7.2	Grundkonflikte und ihre Verarbeitung als Entwicklungsgeschehen	193
11.7.2.1	Alloplastische Anpassung als Verarbeitung von Konflikten mit der Umwelt	193
11.7.2.2	Infantile Sexualität und Verarbeitung der Grundkonflikte in verschiedenen Entwicklungsphasen	195
II.7.3	Konflikt und Abwehr in der Ich-Psychologie und Objektbeziehungstheorie	200
11.7.3.1	Ich-psychologisches Persönlichkeitsmodell der Konfliktabwehr	200
11.7.3.2	Die Struktur der Abwehr und die Abwehrkette im analytischen Prozess	202
II.7.4	Konflikt und Abwehr in der Selbstpsychologie	203
II.7.5	Entwicklungsaufgabe von Konflikt und Abwehr	
	(Krise und Bewältigung) in der Lebensspanne	206
II.7.6	Anhang: Stichworte	208
II.8	Körper, Geschlecht, Sexualität Ilka Quindeau	213
II.8.1	Psychoanalytische Geschlechtertheorien	214
11.8.1.1	Die konstitutionelle Bisexualität	214
II.8.1.2	Sex und Gender – Theorien der Geschlechtsentwicklung	215

		Inhalt
II.8.2	Psychoanalytische Sexualtheorien	222
11.8.2.1	Freuds <i>Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie</i>	223
11.8.2.2	Weiterentwicklungen der Freud'schen Sexualtheorie	225
11.8.2.3	Der Ödipuskonflikt als Knotenpunkt der Entwicklung von Geschlecht und	
	Sexualität	228
11.8.2.4	Männliche und weibliche Sexualität	229
II.8.2.5	Homo- und Heterosexualitäten	230
Teil III	Psychoanalytische Theorie der Lebensspanne	
III.1	Von der Wiege bis zur Bahre	235
	»Life span development« bzw. der Lebenszyklus aus der Sicht der Psychoanalytischen Entwicklungswissenschaft <i>Gerald Poscheschnik &amp; Bernd Traxl</i>	
III.2	Die prä- und perinatale Zeit des Lebens (-9 Monate bis 0 Monate/Geburt) Ludwig Janus	241
III.2.1	Einleitung	241
III.2.2	Stufen der Erweiterung der Wahrnehmung	243
III.2.3	Ankunft in der Welt – »Wiederfinden« oder Trennungsempfindlichkeit	246
III.2.4	Geburt – Abenteuer oder Höllenfahrt	247
III.2.5	Fötalzeit – Ur-Bindung oder Ur-Ambivalenz	248
III.2.6	Implantation und Embryonalzeit	252
III.2.7	Die ersten Zellstadien –	
	Eine Spekulation zu den ersten Entwicklungsvorgängen	253
III.2.8	Biologische Besonderheiten des menschlichen Lebensanfangs	253
II.2.9	Die pränatale Dimension in der Kulturpsychologie	254
III.3	Säuglingszeit und frühe Kindheit (0 bis 5 Jahre) Fernanda Pedrina	263
III.3.1	Erste psychoanalytische Theorien zu den frühen Entwicklungsprozessen, inkl. Bindungstheorie	264
III.3.1.1	Triebtheorie – Baby und Kleinkind als sinnlich-sexuelle Wesen	264
III.3.1.2	Objektbeziehungstheorien – Von der Ein- zur Zwei-Personen-Psychologie	265
III.3.1.3	Elternschaft als Entwicklungsphase – Komplementarität von Kind und Eltern	269
III.3.1.4	Bindungstheorie – Bedeutung der Bindung zwischen Baby und Eltern	271

III.3.2	Interdisziplinärer Austausch ab den 1980er Jahren:	
	Der kompetente Säugling und die frühen Interaktionen	272
III.3.3	Elemente der Intersubjektivitätstheorien	274
III.3.3.1	Theorie der Selbstentwicklung –	
	Entstehung des Selbst aus der Intersubjektivität	275
III.3.3.2	Motivation –	
	Sexueller Trieb und andere Motivationen	278
111.3.3.3	Affektregulierung, Reflexive Funktion, Mentalisierung	279
III.3.3.4	Triadische Interaktionen und Triangulierung	282
III.4	Kindheit und Schulalter Margit Datler & Michael Wininger	287
III.4.1	Vorbemerkung	287
III.4.2	Zwei klassische Theoriemodelle zur psychischen Entwicklung in Kindheit und Schulalter	287
111.4.2.1	Freuds Konzept der »infantil-genitalen Phase« und der »Latenz«	288
111.4.2.2	Eriksons »Psychosoziales Stufenmodell«	289
111.4.2.3	Würdigung und kritische Anmerkungen zu Freuds und Eriksons Theorien	290
III.4.3	Gedanken zum Erleben des Kindes im Kindergarten	291
111.4.3.1	Entwicklung als krisenhafter Prozess:	
	Zur Notwendigkeit von Unterstützung in Übergangs- und Trennungssituationen	292
111.4.3.2	Anmerkungen zur Bedeutung der Mentalisierungsfähigkeit	294
111.4.3.3	Anmerkungen zum Fehlen des Männlichen im Kindergarten	295
111.4.3.4	Als Vier-/Fünfjährige zu den »Großen« gehören	296
111.4.3.5	Aus dem Kindergartenkind wird ein Schulkind	298
III.4.4	Gedanken zum Erleben des Schulkindes in der Grundschule	300
111.4.4.1	Ein Neubeginn unter geänderten Vorzeichen	300
111.4.4.2	Lehren und Lernen – eingebettet in emotionale und soziale Beziehungen	302
111.4.4.3	Aus Siebenjährigen werden Achtjährige, Neunjährige, Zehnjährige	304
111.4.4.4	Latenz und sexuelles Interesse des Kindes	306
III.4.5	Abschließende Bemerkungen über die Notwendigkeit eines Gegenübers und die (vergessene) pädagogische Verantwortung	307
III.5	Jugend, Pubertät, Adoleszenz Annette Streeck-Fischer	311
III.5.1	Exkurs: Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz	312
III.5.2	Was ist noch normal?	314

		Inhalt
III.5.3	Das adoleszente Gehirn	315
III.5.4	Adoleszenz aus psychoanalytischer Sicht	316
III.5.4.1	Zum Übergang von der Latenzzeit in die Adoleszenz	317
III.5.4.2	Adoleszenz – Phase der Differenzierung	319
III.5.4.3	Frühadoleszenz – Zeit der Entwicklung einer zweiten Wirklichkeit	320
111.5.4.4	Scham als Organisator der Identität	322
III.5.4.5	Eigentliche Adoleszenz –	
	Die narzisstische Durchgangsphase	323
III.5.4.6	Narzisstische Selbstkonfigurationen der Adoleszenz	326
III.5.4.7	Größen-, Tagtraum- und Rettungsfantasien als Entwicklungsprogramm	
	zum Großwerden	329
III.5.4.8	Der Mentalisierungsschub	332
111.5.4.9	Spätadoleszenz – Phase der Aussöhnung	333
III.5.4.10	Zentrale Kindheitskonflikte und die Bedeutung der Nachträglichkeit	334
III.5.4.11	Die Bedeutung der Gleichaltrigengruppe	337
III.5.4.12	Emerging Adulthood – Eine vernachlässigte Lebensphase?	339
III.6	Junges und mittleres Erwachsenenalter Calvin Colarusso	345
III.6.1	Einleitung	345
III.6.2	Zeitgenössische Entwicklungswissenschaftler des Erwachsenenalters	346
III.6.2.1	Daniel Levinson	346
111.6.2.2	George Vaillant	346
III.6.2.3	Calvin Colarusso und Robert Nemiroff	347
III.6.3	Junges Erwachsenenalter (ca. 20 bis 40 Jahre)	348
III.6.3.1	Die Entwicklungsaufgaben des jungen Erwachsenenalters	350
III.6.4	Mittleres Erwachsenenalter (ca. 40 bis 60/65 Jahre)	354
III.6.4.1	Auf dem Weg zu einer Definition von Lebensmitte (Midlife)	354
111.6.4.2	Die Entwicklungsaufgaben des mittleren Erwachsenenalters	355
III.7	Höheres und hohes Erwachsenenalter Meinolf Peters	365
III.7.1	Einleitung	365
III.7.2	Die zeitgeschichtliche Dimension des Alters	366
III.7.3	Psychoanalytische Ansätze – Von gestern bis heute	368
III.7.3.1	Freud und die Folgen – Zeitlosigkeit des Unbewussten	368
III.7.3.2	Klein und die Folgen – Die Auseinandersetzung mit dem Unvermeidlichen	369

III.7.3.3	Erik H. Erikson und die Folgen – Altern als Vollendung	370
III.7.3.4	Psychoanalyse und Altern – Eine Synopsis	372
III.7.4	Nicht-analytische Ansätze und ihre Bedeutung für die Psychoanalyse	372
III.7.4.1	Theorie der sozioemotionalen Selektivität	372
111.7.4.2	Dynamische Integrationstheorie	373
III.7.4.3	Bindungstheorie	374
III.7.5	Einzelne Entwicklungsdimensionen und -abschnitte	375
III.7.5.1	Soziale Identität im Alter	375
III.7.5.2	Altersbild und Altersangst	377
III.7.5.3	Altern als narzisstische Herausforderung	378
III.7.5.4	Der Körper als Entwicklungsorganisator	379
III.7.5.5	lch-Fähigkeiten und Entwicklungsaufgaben	380
III.7.5.6	Affekte, Affektabwehr und Affektregulation	381
III.7.5.7	Objektbeziehungen und »Theory of Mind«-Fähigkeit	383
III.7.6	Entwicklungsmöglichkeiten im Alter	384
III.7.6.1	Gutes Altern als Entwicklung von Generativität	384
III.7.6.2	Gutes Altern als Aufrechterhaltung eines inneren Gleichgewichtes	385
III.7.6.3	Die Unabgeschlossenheit des Lebens	386
Teil IV	Psychoanalytische Praxis über die Lebensspanne	
IV.1	Am Lebensalter orientiert	393
	Eine Einführung in psychoanalytische Verfahren	
	unter dem Gesichtspunkt der Entwicklungsspezifität	
	Bernd Traxl & Gerald Poscheschnik	
IV.2	Die psychoanalytische Arbeit mit Eltern	
14.2	noch ungeborener Kinder	397
	Jenő Raffai	377
IV.2.1	Von Regressionen in die pränatale Zeit im Rahmen der Therapie	
	erwachsener Patienten zur Arbeit mit Eltern noch ungeborener Kinder	397
IV.2.2	Der Mehrgenerationen-Intrauterin-Raum und seine zeitlichen Ebenen	400
IV.2.2.1	Der Merrigerierationen intraaterin haarn ana seine zertiierien Eberien	
	Wiederholung der eigenen intrauterinen Erfahrungen und	
		400
IV.2.2.2	Wiederholung der eigenen intrauterinen Erfahrungen und	400 401
IV.2.2.2 IV.2.2.3	Wiederholung der eigenen intrauterinen Erfahrungen und ihre therapeutische Bearbeitung	

VI.2.2.4	Die aktuelle Mutter-Vater-Baby-Beziehung und ihre therapeutische	
	Bearbeitung	404
IV.2.3	Schwangerschaft – Psychodynamik und Intervention	405
IV.3	Die Psychoanalytische Arbeit mit Babys und Kleinkindern	411
	Beratung und Psychotherapie mit Babys/Kleinkindern und	
	ihren Eltern oder ihrem jeweiligen Betreuungsumfeld Fernanda Pedrina	
IV.3.1	Selma Fraibergs »ghosts in the nursery«,	
	Serge Lebovicis »interactions phantasmatiques«	411
IV.3.2	Interdisziplinärer Austausch: Interaktion und Beziehung –	
	Daniel Sterns Modell	415
IV.3.2.1	Exkurs: Regulationsstörungen	418
IV.3.3	Bindungsorientierte Interventionen in Beratung und Psychotherapie	420
IV.3.3.1	Exkurs: Bindungsstörung	422
IV.3.4	Psychische Konstitution des Kindes, Elternschaftsprozesse, Übertragung:	
	Kernelemente des psychoanalytischen Ansatzes	423
IV.3.4.1	Das Baby als Subjekt	424
IV.3.4.2	Reflexive Funktion der Eltern	426
IV.3.4.3	Exkurs: Psychisch kranke Eltern	428
IV.3.5	Entwicklungspsychopathologische Modelle, störungsspezifische Ansätze	429
IV.3.6	Triade, Familie, Gruppen, Kultur	432
IV.4	Die psychoanalytische Arbeit mit Kindern	437
	Schule, Erziehungsberatung und Kinderanalyse	
	Margit Datler	
IV.4.1	Vom psychoanalytisch-pädagogischen Bestreben,	
	die kindliche Entwicklung zu unterstützen	437
IV.4.2	Verhaltenskreative, verhaltensauffällige, verhaltensgestörte Kinder –	
	Kinder mit emotionalen und sozialen Bedürfnissen	439
IV.4.2.1	Das Wissen um die Bedeutung psychischer Strukturen in Bezug auf	
	den Umgang mit Kindern mit emotionalen und sozialen Bedürfnissen und	
	psychisch kranken Kindern	441
IV.4.3	Wege der Hilfestellung	451
IV.4.3.1	Krisenintervention	451
IV.4.3.2	Die Arbeit in der Klasse	453
IV.4.3.3	Intensive Fallarbeit an der Schule	455